

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

C. Erziehungsergebnisse

[urn:nbn:de:bsz:31-350020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-350020)

Bürgermeistern, Offizieren, Bezirksräten u. u. Herr Professor Dr. jur. von Kirchenheim in Heidelberg ist uns wiederholt ein angenehmer Gast gewesen.

Wir sind Besuchern unserer Anstalt stets dankbar für das Interesse, das sie für unsere Sache bekunden.

In Dankbarkeit muß ich der Thätigkeit unseres Hilfslehrers Herrn August Zimmermann und der Anstaltsgeistlichen, Herrn Stadtpfarrer Schäfer und Herrn Stadtvikar Ernst, sowie den Vorgängern des letzteren, des Herrn Pfarrers Fuhr in Schillingstadt und Herrn Dr. Hoff, Stadtvikar in Baden, gedenken, die sich mit mir und dem Hilfslehrer in den Religionsunterricht teilen bzw. teilten.

Von äußerlichen Veränderungen im Hause wäre zu erwähnen der Anschluß des Anstaltsgebäudes an die im Jahre 1900 für die Stadt Sinshheim erstellte Wasserleitung. Es ist damit einem Bedürfnisse genügt worden, da unsere eigene Leitung in besorgniserregendem Maße nachgelassen hat, ohne daß man dafür eine Erklärung hätte."

Im Uebrigen verweisen wir bezüglich der 3 Anstalten auf die angeschlossenen Tabellen I—IX.

### C. Erziehungsergebnisse.

Allen drei Pflögvätern dürfen wir das Lob treuer Pflichterfüllung erteilen.

Die Ergebnisse der schwierigen Arbeit unseres Vereins, insbesondere der Hausväter, können wir auch für die Berichtsperiode als im ganzen erfreuliche betrachten. Wie die angeschlossene Tabelle VII ausweist, ist von den 266 in dieser Periode aus der Vereinsfürsorge entlassenen Knaben bei 143 der Erfolg als gut, bei 90 als ziemlich gut, somit bei 88 % als gut oder doch ziemlich gut, und nur bei 33, d. i. 12 % als ungenügend zu bezeichnen. Wir dürfen daher, wenn auch leider der eine oder andere, den der Verein mit guter Hoffnung entlassen hat, wieder auf Abwege gerät, doch dem Bewußtsein Ausdruck geben, nicht vergeblich an der Rettung solcher gearbeitet zu haben, die in der Gefahr standen, an Leib und Seele zu verwahrlosen.

Im einzelnen sprechen sich über diesen wichtigsten Teil der Rechenschafts-ablage die Berichte der Hausväter wie folgt aus:

#### 1. Von Durlach:

a. für 1898.

„Der Erziehungserfolg bei den Zöglingen kann mit gut bis ziemlich gut bezeichnet werden.

Der Erziehungserfolg bei den Lehrlingen gestaltete sich in diesem Jahr nicht so günstig wie in den beiden Vorjahren. Von 15 Lehrlingen dieses Jahrgangs lernten 6 aus und zwar 4 mit gut und 2 mit ziemlich gut; 1 Lehrling mußte krankheitshalber aus seiner Lehrstelle genommen und bei einem Landwirt untergebracht werden.



3 Lehrlinge, die ihre Lehre nicht beendigten, waren nur kurze Zeit in der Anstalt,  $\frac{1}{2}$ —1 Jahr. Sie waren schon vor ihrem Eintritt in die Anstalt, wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft und wurden in der Lehre rückfällig. 2 Lehrlinge unterlagen der Verführung, 2 entliefen wiederholt aus der Lehre, wie die Lehrmeister ausfagen wegen Arbeitscheue; bei 1 Lehrling konnte eigentlich ein Grund seines Entlaufens nicht angegeben werden; der Lehrmeister vermutet den schlechten Einfluß seiner Eltern.

Aber auch solch betäubende Erfahrungen dürfen den Erzieher nicht entmutigen; vielmehr muß derselbe daraus zu lernen suchen, wie er den Ursachen solcher Mißerfolge für die Zukunft in der Praxis begegnen könne."

b. für 1899.

"Von den 11 Lehrlingen, die im Jahre 1896 in die Lehre gegeben wurden, beendigten in diesem Jahre 8 die Lehre und zwar 5 mit gut und 3 mit ziemlich gut. Ein Lehrling mußte von seinem Lehrmeister weggenommen werden, da von der Familie desselben schlimme Mitteilungen zu den Ohren des Unterzeichneten gelangten, welche sich nach genauer Untersuchung auch bewahrheiteten. Er wurde bei einem andern Lehrmeister untergebracht, wo er nunmehr gute Fortschritte macht.

Von früheren Zöglingen bekamen wir auch in diesem Jahre ziemlich oft Besuch, und freuen wir uns immer sehr, hören zu dürfen, daß es ihnen gut geht und sie sich immer mit dankbarer Gesinnung gerne der Stätte erinnern und dieselbe aufsuchen, wo sie einen schönen Teil ihrer Jugendzeit verbracht haben.

Einer, welcher in Urlaub nach Haus reiste, stattete als schmucker preußischer Husar der Anstalt seinen Besuch ab.

Es sind dies Lichtblicke im schweren Anstaltsleben für die Hauseltern, wenn sie sehen dürfen, daß ihre Arbeit an den zumteil sehr gesunkenen Menschen nicht ganz umsonst ist, sondern daß doch eine stattliche Anzahl der ihrer Pflege unterstellt gewesenen Kinder wirklich gerettet und auf den Weg der Gesittung und Tugend zurückgeführt wurden."

c. für 1900.

"Von den 9 an Ostern 1900 ausscheidenden Zöglingen wurden 6 von der Anstalt aus in Lehren bei tüchtigen Meistern untergebracht, 2 wurden von der Armenkommission Mannheim in die Lehre verbracht und 1 Zögling, an welchem sämtliche Besserungsversuche fehlschlagen, mußte in die Erziehungsanstalt Flehingen überführt werden.

5 Lehrlinge beendigten dieses Jahr ihre Lehre mit gut, 3 Lehrlinge mit ziemlich gut.

Die Erziehungserfolge können in diesem Jahr mit „befriedigend“ bezeichnet werden.

Auch in diesem Jahre suchten wiederholt frühere Zöglinge die Anstalt auf. Auch Briefe liefen ein, worin frühere Zöglinge den Hauseltern danken für all das, was sie an ihnen gethan haben."



## 2. Von Hüfingen:

a. Zöglinge. Weit aus die meisten Zöglinge, gut 80 % derselben, werden in einem hohen Grad körperlicher und geistiger Verwahrlosung der Anstalt übergeben. Ihr Aussehen ist blaß und krank, die Gestalten klein und verkümmert, ihr Magen ist ruiniert, oft so, daß sie das Vorhandensein einer Notdurft nicht mehr fühlen. Die Hälfte derselben sind Bettnäßer, haben ein ganz verdorbenes Blut und viel zu leiden mit Ausschlägen, Beulen, Geschwüren, entzündeten Augen und fließenden Ohren. Ordnung, Reinlichkeit, Lust zu einer Beschäftigung und zum Lernen, Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit, das sind ihnen fremde Begriffe. Wenn unter solchen Verhältnissen von 65 ausgetretenen Zöglingen 95 % mit der Note gut und ziemlich gut entlassen werden konnten, muß der Erziehungserfolg ein durchaus befriedigender genannt werden. Zu bedauern ist, daß viele Zöglinge erst mit 12 und 13 Jahren der Vereinsfürsorge übergeben werden. In diesem Falle ist ein günstiges Erziehungsergebnis zweifelhaft, weil sich die bösen Neigungen schon so sehr und tief eingewurzelt haben, daß sie in kurzer Zeit nicht beseitigt werden können. Hier kommt das Sprichwort: „Jung gewohnt, alt gethan“ zur vollen Geltung. Das ganze Erziehungs-geschäft beruht auf Ab- und Angewöhnung. Bis sich die Zöglinge das Lügen, Stehlen, die Faulheit, Unordnung, Streit und Händelsucht ab-gewöhnt haben und an ihre Stellen Wahrheitsliebe, Achtung fremden Eigentums, Fleiß, Ordnung und Friedensliebe getreten sind, das kann nicht bloß die Arbeit weniger Wochen und Monate sein, sondern erfordert lange Zeit und muß damit schon in früher Jugend begonnen werden. Dann nur ist ein guter Erziehungserfolg zu erwarten.

b. Lehrlinge. Die Erziehungsergebnisse der Lehrlinge stellen sich etwas ungünstiger heraus, als die der Zöglinge. Es kamen 85 % mit der Note gut und ziemlich gut und 15 % mit ungenügend zur Entlassung. Die Ursache davon wird hauptsächlich darin liegen, weil der junge Mensch plötzlich aus seiner seitherigen Heimat, Verpflegung und Behandlung herausgerissen und in eine ganz fremde Umgebung versetzt wird. Da die Verhältnisse der verschiedenen Familien nirgends die gleichen sein können, kommt es öfters vor, daß es dem angehenden Lehrling im Anfang gar nicht recht gefallen will. Wenn die betreffenden Meister den goldenen Mittelweg finden und einsehen, daß dies eine ganz natürliche Sache ist, wenn sie das schüchterne, ja oft unheimliche Benehmen der Jungen nicht mißverstehen und als Eigensinn oder Bosheit deuten, überhaupt etwas ab und zugeben wissen, macht sich alles in den meisten Fällen nach und nach ganz gut. Der Lehrling findet bald heraus, daß man es recht mit ihm meint, wird bald zutraulich, anhänglich und ist zufrieden, wenn er auch nicht gerade alles so findet, wie er es in seinem früheren Heim gewohnt war.

Jeder Zögling geht mit dem besten Willen und guten Vorsätzen in sein Lehrverhältnis. Ob dasselbe dann ein gutes oder ungünstiges wird, darüber entscheiden die Verhältnisse in der Familie des Meisters und die



Behandlung, die man ihm angedeihen läßt. Wenn derselbe von der ersten Stunde seines Eintritts bis zur Entlassung als Fremdling betrachtet wird; wenn man ihn nach allen Seiten auszunützen sucht, ihm schmale Kost verabreicht, unheimliche Wohnung und schlechtes Bett zuteilt; wenn man ihn oft anderwärts beschäftigt zc., dann ist es leicht begreiflich, wenn er sich auf und davon macht, obwohl er genau weiß, welche Folgen ihm daraus erwachsen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß der Meister und seine Familie immer die Schuld tragen, wenn es zwischen ihnen und dem Lehrling nicht harmonieren will. Letztere sind vielfach auch zu empfindlich, eigensinnig und starrköpfig, hauptsächlich dann, wenn eine gewissenlose Umgebung oder Nachbarschaft, ja oft die eigenen Eltern derselben ihren schlimmen Einfluß ausüben, ihn aufstipfen und zur Widersetzlichkeit, sogar zur Flucht veranlassen. Da die Lehrlinge meistens auswärtig, oft in weiter Ferne, untergebracht werden müssen, wende ich mich bei jeder Anfrage an die betreffenden Ortsbehörden und erbitte mir gütige Auskunft über die Verhältnisse und Tüchtigkeit der Meister. Dieses Verfahren hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt und ihm verdanke ich die Thatsache, daß ich gegenwärtig sämtliche Lehrlinge in den Händen solcher Meister habe, wo sie etwas lernen und gut aufgehoben sind. Es befinden sich in allen Teilen unseres Vaterlandes, sowie in sämtlichen Ländern Europas, auch in Amerika, tüchtige Arbeiter und Gesellen und selbstständige, gut situierte Geschäftsleute, die in hiesiger Anstalt erzogen wurden und sich mit Freude und Dank an die darin verlebte Zeit zurückerinnern.“

### 3. Von Sinsheim:

„Die Rettungsanstalt Sinsheim ist mit Martini 1900 in das 12. Jahr ihres Bestehens getreten. 272 Böglinge haben bis heute in ihr eine Heimstätte gefunden, und eine nicht geringe Zahl derselben hat sich zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft emporgearbeitet. Wenn auch mancher im Strome des Lebens untergegangen ist, so dürfen wir doch dankbaren Herzens zu dem Lenker aller menschlichen Geschicke emporblicken, der den meisten der unglücklichen, häufig irgeleiteten Kindern die Kraft gab, den wohlgemeinten und um ihr geistiges und leibliches Wohl besorgten Ermahnungen des Anstaltspersonals ihr Innerstes zu öffnen und die guten Ratschläge von Hauseltern, Lehrern und Geistlichen an ihren Herzen wirken zu lassen.

Daß unsere Arbeit, die häufig eine Sisyphusarbeit zu sein scheint, keine vergebliche ist, beweist die Thatsache, daß bereits einige der früheren Pfleglinge sich selbständig gemacht haben und eine große Zahl als Handwerksgehilfen thätig ist.

Allerdings verfielen auch manche dem Stromertume, obgleich dieselben ein Handwerk gelernt hatten. In Zeiten der Not finden auch diese wieder den Weg in unser Haus, wo sie gütigen und ernsten Zuspruch und Fürsorge für des Leibes Notdurft finden. Aufgenommen wie der verlorene Sohn im hl. Evangelium, dürften auch in ihren Herzen schlummernde



edlere Regungen zu ihrem Vorteile wieder geweckt werden. Ist es uns doch bei der Weihnachtsfeier 1898 vergönnt gewesen, zu hören, wie ein in die Brüche gefallener früherer Lehrling jetzt, nachdem er bereits seiner Militärpflicht bei der Artillerie genügt hatte, ermahmend und sich selbst anklagend zu unseren Kindern sprach, indem er diesen zuredete, es doch ja nicht zu machen wie er, sondern den Ratschlägen und Ermahnungen der Pflegeeltern zu gehorchen.

Unsere Freude sind stets diejenigen jungen Leute, welche, längst aus dem Anstaltsverbande entlassen, in großer Zahl aus nah und fern herbeikommen, um mit uns fröhliche Weihnachten zu feiern. Die kleine Gabe, die sie mit ernstem Lächeln entgegennehmen, kann es nicht sein, die sie herzieht."

#### D. Finanzielle Verhältnisse des Vereins.

Wir erlauben uns hierüber auf die in den Anlagen X—XIV enthaltene Darstellung zu verweisen. Wie hieraus ersichtlich, haben im Jahr 1900 betragen

unsere laufenden Einnahmen . . .	80 255	<i>M</i> 88	<i>fl</i>
" " Ausgaben . . .	77 657	" 19	"
sonit Ueberschuß . . .	2 598	<i>M</i> 69	<i>fl</i>

Im Jahr 1897 hatten betragen:

die laufenden Einnahmen . . .	72 367	<i>M</i> 20	<i>fl</i>
" " Ausgaben . . .	76 985	" 90	"

sonach Unzulänglichkeit 4 618 *M* 70 *fl*,

diese freilich teilweise veranlaßt durch die unten zu erwähnende Veruntreuung an den Einnahmen.

Unter den Einnahmen waren diejenigen an Zinsen (II § 6) von 13184 *M* des Jahres 1893 i. J. 1897 auf 10725 *M* herabgegangen. Sie betragen i. J. 1900 11839 *M*. Der Hauptgrund des Rückgangs gegen 1893 liegt außer der schon in unserem letzten Berichte erwähnten Grundstocks-Einzehrung in dem Sinken des Zinsfußes.

Auch die Mitgliederbeiträge sind leider im Sinken begriffen in Folge des durch Todesfälle veranlaßten Rückgangs in der Zahl unserer Mitglieder, der nicht durch gleich großen Zugang ausgeglichen wird. Vergrößert hat sich die Einnahme an Erziehungsbeiträgen, entsprechend der Vermehrung der Zahl der in Vereinsfürsorge befindlichen Knaben. Sie hatte betragen:

im Jahr 1893 . . . . .	24 707	<i>M</i>
" " 1897 . . . . .	34 372	"
und betrug " " 1900 . . . . .	37 635	"

Gleiche Vermehrung zeigen natürlich die Ausgaben für unsere drei Anstalten. Sie hatten

betragen: im Jahr 1893 . . . . .	59 163	<i>M</i>
" " 1897 . . . . .	65 333	"
und betragen " " 1900 . . . . .	64 502	"